

Nuklearphysiker, leitende Stellungen in internationalen High-Tech-Unternehmungen, 20 Jahre aktiv in Bundeskommissionen für Technologie- und Energiefragen, Mitgründer und Stiftungsrat ‚Drittes Millennium‘ mit den Schwerpunkten: Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, Management, Umweltsanierung, Bewusstseinsbildung, Dialog, Gruppendynamik und Spiritualität.

*Urs Imoberdorf: Du hast die Energiekrise 1973 in Kalifornien erlebt. Was hat diese bei dir bewirkt?*

Hans-Rudolf Zulliger: Es hat sich gezeigt, dass wir eine endliche Welt haben, eine enorme Abhängigkeit vom Erdöl und dass es wie bisher nicht weiter gehen kann. Wir können nicht alles Öl verbrennen. Wir brauchen neue Antworten und Alternativen.

*Wann bist du zum ersten Mal mit der Graphologie, mit der Analyse und dem deutenden Verstehen von Handschriften in Kontakt gekommen?*

Ich war etwa 20. Da bekam ich durch meinen Bruder die ‚Symbolik der Handschrift‘ von Max Pulver in die Hand. Dann ‚Trieb und Verbrechen‘. Die ‚Symbolik‘ kannte ich bald fast auswendig. Ich war fasziniert und wandte meine ‚Kenntnisse‘ in meinem Umfeld an. Mehr aus Spass natürlich. Später habe ich in Amerika weitere Graphologie-Bücher gelesen. In diesem Alter hat man den Drang nach Selbsterkenntnis.

*Du hast als Unternehmensleiter die Graphologie bei der Auswahl von Mitarbeitenden regelmässig zu Rate gezogen. Bei welchen Funktionen?*

Primär bei Leuten, zu denen ich beruflich direkte Beziehungen hatte. Für alle wichtigen Kaderstellen. Manchmal haben wir 2-3 Graphos von unterschiedlichen Graphologen machen lassen und genau auf Divergenzen und Ähnlichkeiten geachtet.

*Welchen Stellenwert hat für dich die Graphologie im gesamten Auswahlverfahren?*



Das graphologische Gutachten ist für mich immer ein Teil des Ganzen. Es war nie der einzige Zugang zu einem Bewerber. ‚Schwierige‘ Stellen aus dem Grapho habe ich im persönlichen Interview mit dem Bewerber speziell auszuloten versucht.

*Wie gehst du vor, wenn Widersprüche auftreten, zum Beispiel zwischen Referenzen, persönlichem Eindruck, Zeugnissen und Graphologie?*

Nach Möglichkeit versuche ich bei Personalentscheidungen Risiken zu vermeiden. Beim Einholen von Referenzen muss ich die richtigen Fragen stellen, damit die Antwort nicht nur an der Oberfläche bleibt. Zum Beispiel kann folgende Frage hilfreich sein: „Was ist ihrer Ansicht nach das richtige Umfeld, in dem sich dieser Bewerber entfalten und erfolgreich sein kann?“ Widersprüchliche Eindrücke über einen Menschen können uns dazu bringen, genauer hinzusehen und die richtigen und weiter führenden Fragen zu stellen.

*In den Medien war gelegentlich der Vorwurf zu lesen, die Graphologie sei zu wenig wissenschaftlich, ein veraltetes Verfahren - wer schreibt heute noch mit der Hand? - Was sagst du als Naturwissenschaftler zu solchen Einwendungen?*

Natürlich ist Graphologie nicht eine exakte Wissenschaft. Aber es ist absolut nachvollziehbar, dass sich die Persönlichkeit eines Menschen in ihren Bewegungen zum Ausdruck bringt, in ihrem Lächeln, im Händedruck, in der Art wie sie sich gibt. Und insbesondere in ihrer Handschrift, die sich kaum verstellen lässt. Diese ist nach wie vor eines der besten Mittel, um verborgene Veranlagungen aufzuzeigen. Zum Beispiel kann sie zeigen, dass ein Introvertierter, der sehr zurückhaltend wirken mag, hochintelligent sein kann.

Ich hoffe gegen Sonnener wieder fit zu sein  
und würde dann gerne mit Grapho weiter-  
machen. Beste Grüsse und danke für Ihre  
Karte und Unterlegen -   Hans-Rudolf Zulliger

Handschrift Dr. Hans-Rudolf Zulliger

Ein Umstand, der beim Interview vielleicht nicht adäquat erfasst wird. Oder Leute, die sich brillant verkaufen können, haben nicht immer die Substanz, die man von ihnen erwartet. Es gibt aber auch hervorragende Verkäufertypen, die nicht nur talentiert sind, sondern auch etwas können und leisten.

*Ein Unternehmensleiter hat vor kurzem die Ansicht vertreten, dass die Qualität der Graphologie stark vom jeweiligen Anbieter abhängt und deshalb ein gezieltes und sinnvolles Marketing in der Öffentlichkeit schwierig ist. Teilst du diese Ansicht?*

Es gibt verschiedene Arten, sich öffentlich zu profilieren und durchzusetzen: zum Beispiel durch Masse und tiefen Preis. Dies ist sicher nicht der Weg der Graphologie. Graphologie braucht Qualität und Niveau. Und diese werden garantiert durch Begabung, Ausbildung und Erfahrung der Fachleute, die sich durch einen Güteausweis (proficiency exam) qualifizieren können. — Persönlich schätze ich graphologische Aussagen, die klar, offen, eventuell scharf sind, bei denen aber klar wird, dass der Graphologe seine Grenzen kennt, anerkennt und aufzeigt.

*Du sammelst interessante Handschriften, machst zusammen mit den ehemaligen Unternehmensleitern Francesco Rusca, und Dr. Ernst Braunschweig in einer ‚Supervisionsgruppe Graphologie‘ mit. Was bedeutet für dich heute - neben den vielen anderen Tätigkeiten - der Umgang mit Handschriften?*

Ich schätze es ausserordentlich, mich mit so erfahrenen Kollegen und ehemaligen Geschäftsführern zu treffen, die meine Begeisterung für Handschriften teilen. Die sich Gedanken machen über tragende menschliche Werte und Gesinnungen, die das eigene Handeln prägen und leiten. Und darüber, ob und wie diese menschlichen Qualitäten in die Handschrift einfließen.

*Unter <http://archiv.ethlife.ethz.ch/articles/campuslife/zulligersponsertPro.html> im Internet sieht man dich eingerahmt vom damaligen Rektor der ETH, Konrad Osterwalder, und dem Präsidenten Olaf Kübler, als ‚Drittes Millennium‘ an der ETH einen Lehrstuhl für Nachhaltigkeit stiftete. Gibt es für dich einen Zusammenhang mit diesem Engagement für Nachhaltigkeit und deinem Interesse an Graphologie?*

Nachhaltigkeit schliesst sehr technische, naturwissenschaftliche, aber auch soziale Zusammenhänge ein. Es geht aber auch um Fragen der persönlichen Weltsicht und Grundeinstellung. Entscheidend ist für mich die menschliche Empathie. Empathie für die Schöpfung, für die Biosphäre. Ebenso wichtig ist Bescheidenheit. Denn wir wissen noch wenig über die wirklichen Systemzusammenhänge. Dann der Blick für das Ganze und die Offenheit der Person, dank der diese immer wieder lernen, aufnehmen, sich weiter entwickeln und wandeln kann. Empathie, Bescheidenheit, Blick für das Ganze, Offenheit – dies sind entscheidende Werte, in denen Nachhaltigkeit gründet und mit denen sich die Graphologie eingehend beschäftigt.

*Ich danke dir herzlich für das Gespräch.*

**graphologie**

Urs Imoberdorf Dr. phil.

Neptunstrasse 87 CH-8032 Zürich tel +41 44 945 6576 fax +41 44 945 6215 imoberdorf.u@swissonline.ch